

EDERTAL

Kleinern. Die Landfrauen treffen sich am Freitag um 19 Uhr am DGH zum Abendspaziergang mit anschließender Einkehr im Gasthaus „Zur Spicke“. Nichtläufer können direkt dorthin kommen. Es geht um diverse Einladungen der bevorstehenden Feste. Die Teilnehmerliste für den Landfrauentag auf dem Hesseltag liegt bei Edeka-Naher aus.

Mehlen. Die Nordic Walker vom Lauftreff des SV Edergold treffen sich freitags um 19 Uhr am Sportheim.

Frühlingsfest am „Wildwuchs“

Waldeck-Freienhagen. Der Förderverein WajuKu, die Landfrauen Freienhagen und das Team vom Radwandercafé Wildwuchs laden für Sonntag, 17. Mai, von 11 bis 17 Uhr rund ums Café Wildwuchs zum Frühlingsfest ein. Kunsthandwerkerstände bieten Stoffe, Keramik, Holz, Gestricktes, Floristik, Schmuck und Fotos an – bei Mitmachaktionen können Mandalas gemalt oder Seifenkugeln gedreht werden. Filzen steht auf dem Programm und Kinderschminken. Kräuterfrau Anette Schäfer zeigt vieles rund um Kräuter, eine Gruppe Imker informiert über die Bienen. Die Wollhager Autorin Ursula Neubauer stellt ihr neues Kinderbuch vor und Luise Nolda bringt ihr Spinnrad mit. Esther Knipschild fotografiert Große und Kleine im Frühlingsgarten für ihr Projekt „Bilder für Bildung“ und wer will, kann seine Stauden zum Tausch und/oder Verkauf anbieten. Um 14 Uhr baut die Märchenbühne Vlotho ihr Tipi auf. Ab 16 Uhr kommt Nadine Fingerhut mit Gitarre und Liedern und auch Gunter Best (Kunstmühle Braunsen) hat seine Gitarre dabei. Fürs leibliche Wohl sorgen die Landfrauen mit Ofenkuchen, Würstchen, Vegetarisch und Vegamem, Kaffee und Kuchen bietet das Wildwuchs-Team, Erdbeerbowle gibt es am WajuKu-Stand. Der Eintritt ist frei. (r)

Vier Radkappen eines Porsche weg

Bad Wildungen. Unbekannte stahlen zwischen Donnerstag, 14 Uhr, und Sonntag, 13 Uhr, in der Fürst-Friedrich-Straße von einem weißen Porsche-Cabrio alle vier Radnabenkappen. Das Fahrzeug parkte am Straßenrand. Die Polizei bittet um Hinweise unter Tel. 05621/70900.



Die Sperrmauer läuft über von Wasser und Farben

Ederthal. Die durchziehende Gwetterfront vom Dienstag beschernte nach dem Appetitregger wenige Tage zuvor den

Sperrmauer-Fans einen ernst zu nehmenden Überlauf, der sich über Stunden bis in den Abend hinzog. Zum ersten Mal

erlebten die Beobachter damit die Kombination aus herabstürzendem Wasser und LED-Wechselbeleuchtung, die im Zuge des

Talsperrerrückbaus im vorigen Jahr installiert wurde. Foto: Heinrich Kowalski/Facebook: hen.co.blick.

Was zu viel ist, ist zu viel!

Große Mehrheit der Stadtverordneten gegen Windkraft-Orgie um Höringhausen

In einer Sondersitzung einigte sich das Stadtparlament am Dienstagabend im Höringhäuser Bürgerhaus mit großer Mehrheit auf eine Stellungnahme zum Teilregionalplan in Sachen Windenergie.



Windkraft spaltet. Foto: Archiv

VON CONNY HÖHNE

Waldeck. Details zu den Windvorrangflächen im Waldecker Stadtgebiet wurden in einer Bürgerversammlung und in Sitzungen der Parlamentsausschüsse diskutiert, die Stellungnahmen der betroffenen Ortsbeiräte aus Sachsenhausen, Höringhausen, Dehringhausen, Freienhagen, Netze und Alraft flossen ein. „Das ist ein wichtiges Thema für die Stadt Waldeck“, bekräftigte Bürgermeister Jörg Feldmann vor gut gefüllten Zuschauerrängen. Als Sprecher der Bürgerinitiative und des Ortsbeirats Höringhausen sowie als SPD-Stadtverordneter bekräftigte Bruno Mecke: „Wir sind für die Energie-wende. Aber mit mehr Sachverstand, Finanzverstand und Respekt vor der Umwelt und den Menschen, die diesen Weg be-

zahlen müssen.“ Der Mensch als Schutzgut finde im Teilregionalplan zu wenig Berücksichtigung. Ein Übermaß an Windkraftanlagen werde als selbstverständlich angesehen. „Im Altkreis Waldeck stehen 10 Prozent aller Windräder des Landes Hessen.“ Mecke begrüßte, dass Waldeck zusammen mit Willingen, Korbach und Diemelsee eine eigene Stellungnahme durch ein Fachanwaltsbüro erarbeiten ließ. Das Fachanwaltsbüro komme zu dem Schluss, „dass der Entwurf des Regionalplans konzeptionslos und mit vielen Rechtsfehlern behaftet ist“. Jürgen Schanner (Bündnis 90/Grüne) stellte klar: „Windenergie ist wichtig für die Energie-wende, die von uns allen gewollt ist.“ Er bedauerte, dass es nicht bei den ausgewiesenen Flächen der ersten Offenlegung von 2009

blieb. „Die wurden von Höringhausen als betroffenem Ort mehrheitlich und vom Parlament einstimmig beschlossen.“ Ein so umfassendes Zurückweisen der Windvorrangflächen, wie es die Vorlage empföhle, gehe jedoch zu weit. Martin Mehrhof (FDP) zeigte sich dagegen zufrieden mit der erarbeiteten Stellungnahme. „Es ist sowohl mit den Nachbar-kommunen als auch unter Berücksichtigung der Ortsbeirats-Voten gelungen, ein schlüssiges Gesamtpapier zu erarbeiten.“ Bei aller Kritik an dem Entwurf hätten es auch Kreis- und städtische Gremien in der Hand, auf ihren eigenen Flächen eine „Umzingelung“ von Höringhausen zu verhindern. Eberhard Diebel (FWG) merkte nüchtern zum Teilregionalplan an: „Bei der Plausibilität der Entscheidungskriterien wird der Bürger nicht mitgenommen.“ Stattdessen sei Willkür zu spüren. „Die Teilregionalplanung nimmt alles, was sie an Flächen bekommen kann.“ Flora und Fauna sowie lokale Begebenheiten würden in keiner Weise berücksichtigt. „Ich halte das für äußerst bedenklich.“ Diebel betonte: „Auch der Mensch ist Teil der Natur und benötigt entsprechenden

Schutzraum.“ Werner Pilger (CDU) verwies auf die große Zustimmung bei der ersten Offenlegung. Danach sei erkannt worden, dass noch etliche Flächen eingearbeitet werden könnten, um die zum Ziel gesetzten zwei Prozent an Windvorrangflächen auszuweisen. „Die Rahmenbedingungen für den Windenergieplan sind sehr variabel gehandhabt worden.“ Pilger stellte klar: „Wir sind für einen gesunden Energiemix – alle Energien, die sinnvoll sind, sollten entsprechend ausgeglichen genutzt werden.“ Dieter Kiepe (SPD) ergänzte: „Es kommt auf die richtige Verteilung an.“ Am Ende stimmten 20 Stadtverordnete für die erarbeitete Stellungnahme, dazu zählte Stadtverordnetenvorsteher Karl-Heinz Schmidt drei Gegenstimmen. Bürgermeister Feldmann kündigte an, dass der beschlossene Entwurf ins Internet gestellt werde und im Rathaus zur Einsichtnahme ausliege. Außerdem sind alle Interessierten eingeladen, sich umgehend auf einer Unterschriftenliste im Rathaus einzuschreiben. Die Stellungnahme mit Unterschriftenliste muss am 29. Mai auf den Weg gebracht werden. (siehe auch „Hintergrund“ rechts)

HINTERGRUND

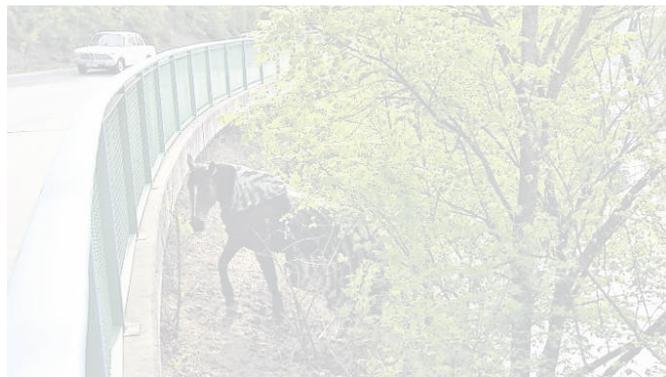
Die Standorte

In der Stellungnahme zum Teilregionalplan Energie Nordhessen merkt die Stadt Waldeck an, dass die Vielzahl an Windvorrangflächen nicht akzeptiert wird. Oft sei die Windhöflichkeit zudem nicht gegeben. Nachfolgend Anmerkungen zu den einzelnen Standorten:
 KB 39 Höringhausen, Sachsenhausen, Freienhagen (Tanzplatz, Schwarzer Bruch): Für Höringhausen sowie Sachsenhausen, gerade auch für Schattenerwurf und Infraschall, liegt dieser Standort günstig. Wie bereits in der Regionalplanung 2009 wird die Stadt Waldeck diesen Standort als möglich akzeptieren. Allerdings ist die Masse der geplanten Anlagen für diesen Teilbereich nicht tragbar.
 KB 41 Freienhagen/Heitzelberg: Hindernisse bestehen bei der rechtlichen Umsetzung nach den Vorgaben des Landesentwicklungsplans. Sollten die Hindernisse (Schwarzstorch sowie Größe) ausgeräumt werden, ist eine Entfernung zur Ortslage von 1000 Metern auf der Grundlage der Entscheidung des Ortsbeirats akzeptabel.
 KB 82 Höringhausen, Dehringhausen, Freienhagen/Langenscheid: Der Dehringhäuser Ortsbeirat lehnt ab wegen der südwestlichen Ausrichtung, die eine erhebliche Belastung darstellen könnte. Höringhausen hat die Menge der Anlagen als nicht umsetzbar begründet. Die Anlagen am Langenscheid erhöhen die Problematik bezüglich der Umzingelung mit Anlagen. Ferner wird auf brütende Schwarzspechte als mögliches Ausschlusskriterium verwiesen.
 KB 86 Netze/Rauschberg: Die Umsetzung als Windvorrangfläche auf 139 Hektar wird nicht akzeptiert. Laut Ortsbeirat ist es nicht zielführend, so massiv in die Waldflur an dieser Stelle einzugreifen, da wesentliche Fragen eher negativ zu beurteilen sind.
 K 89 Höringhausen, Sachsenhausen (Heidberg): Bei einer Reduzierung der Gesamtflächen rund um Höringhausen werden diese Standorte als besonders negativ beurteilt. Die Anlagen würden durch ihren Schattenwurf den für über 11 Millionen Euro neu gebauten Radweg auf der ehemaligen Bahntrasse deutlich negativ beeinflussen.
 Nicht einzuhalten ist von einer Definition als Windvorrangfläche abgesehen werden muss.
 KB 90 Sachsenhausen (Orthberg): Nicht umsetzbar und kritisch, unter anderem wegen der Nähe zu einem einzelnen Wohnhaus und dem Verkehrsschwerpunkt an der Opperbach.
 KB 91 Bad Arolsen-Bühle, Freienhagen (Halsberg und Burgplatz): Dieser Standort nordöstlich von Freienhagen hat nur einen ganz kleinen Bereich auf dem Gemeindegebiet der Stadt Waldeck. Der Ortsbeirat Freienhagen hat hierzu keine Äußerungen getroffen. Der Standort ist grundsätzlich akzeptabel. Verwiesen wird auf den hohen und dichten Baumbestand, der unter Umständen großflächig gefällt werden müsste. Ob für dieses Vorgehen eine Windvorrangfläche erstellt werden sollte, ist fraglich. (höh)

Dies' Pferd stünd' gern aufm Flur, jajaja, gern aufm Flur ...

Ungewöhnliche Rettungsaktion für ein verirrtes, verunsichertes Ross an der Edersee-Randstraße

Edersee. Zu einem nicht ganz alltäglichen Rettungseinsatz kam es am Dienstag am Edersee. Ein Autofahrer bemerkte am Morgen beim Befahren der Ederseerandstraße, dass im Bereich der Taucherzone 1 zwischen Waldeck-West und Nieder-Verbe ein Pferd am Steilufer des Edersees stand. Wie das Tier in diesen unzugänglichen Bereich, der von oben durch das Geländer des Radwegs abgesperrt ist, gelangen konnte, steht nicht fest. Der Autofahrer verständigte die Polizei in Korbach. Die Pferdehalterin hatte bereits am Vortag die Polizei über das von einer Koppel in Nieder-Verbe entlaufene Tier informiert. Sie kam mit weiteren Helfern und einer Tierärztin vor Ort. Durch das Wasser- und Schiffsfahrtsamt wurden Sträu-



Da staunten auch die Teilnehmer des BMW-Oldtimer-Treffens auf Schloss Waldeck nicht schlecht: Wie gelangte dieses bedauernswerte Pferd ausgerechnet an diese Stelle des Edersee-Ufers? Es wurde wohlbehalten geborgen. Foto: Wasserschutzpolizei

cher und Büsche entfernt, um besser an das Tier heranzukommen. Nach mehreren vergeblichen Versuchen, das Pferd auf dem Landweg zu retten, blieb letztlich nur noch der Wasserweg. Eine Bergung mittels Kran schied aus, da die Gefahr bestanden hätte, dass sich das Pferd verletzt. Daher wurde das Tier mit einer langen Leine vom Boot der Wasserschutzpolizei aus ins Wasser gezogen und rund 80 Meter weit schwimmend an eine andere Uferstelle geführt. Hier wurde es von Helfern und der Tierärztin in Empfang genommen. Abgesehen von leichten Verletzungen, hervorgerufen durch das Dornenstrüpp am Steilufer, blieb das Tier unverletzt und kam mit dem Schrecken davon. (r)

Unser Außendienst ist für Sie da!
Klaus Richter
 Telefon: 05621-7904 15
 E-Mail: klaus.richter@wiz-fz.de
 wiz-fz.de